

Präsident Weber eröffnet die Sitzung um 14.00 Uhr.

Präsident Weber: Ich eröffne die 41. Sitzung der Stadtbürgerschaft.

Ich begrüße die hier anwesenden Damen und Herren sowie die Zuhörer und Vertreter der Medien.

Auf der Besuchertribüne begrüße ich Mitglieder der Initiative „Zuckerwerk“.

Seien Sie herzlich willkommen!

(Beifall)

Zur Reihenfolge der Behandlung der Tagesordnungspunkte wurde vereinbart, dass im Anschluss an die Aktuelle Stunde Tagesordnungspunkt 23, Gesellschafteranweisung Gesundheit Nord gGmbH - Beendigung des Vertragsverhältnisses mit dem Generalplaner, Dringlichkeitsantrag der CDU, Drucksache 18/626 S, behandelt werden soll.

Zur Abwicklung der Tagesordnung wurden interfraktionelle Absprachen getroffen, die Sie dem Umdruck der Tagesordnung mit Stand von heute, 13.00 Uhr, entnehmen können.

Diesem Umdruck können Sie auch die Eingänge gemäß Paragraf 21 der Geschäftsordnung entnehmen, bei denen interfraktionell vereinbart wurde, sie nachträglich auf die Tagesordnung zu setzen.

Es handelt sich hierbei um die Tagesordnungspunkte 25, Kita-Elternbeiträge senken!, Dringlichkeitsantrag der Fraktion DIE LINKE, Drucksache 18/630 S, und Tagesordnungspunkt 26, 20. Ortsgesetz zur Änderung der Kostenordnung der Feuerwehr der Stadtgemeinde Bremen, Mitteilung des Senats, Drucksache 18/631 S.

Die übrigen Eingänge bitte ich dem heute verteilten weiteren Umdruck zu entnehmen.

I. Eingänge gemäß § 21 der Geschäftsordnung

1. Bremen braucht mehr Studentenwohnungen
Antrag der Fraktion der CDU
vom 11. November 2014
(Drucksache 18/627 S)
2. Umstrukturierungen, Vorkaufsrechte, Pachtverträge und Zukunft der Bremer Abfallentsorgung
Große Anfrage der Fraktion DIE LINKE
vom 12. November 2014
(Drucksache 18/628 S)

Diese Angelegenheiten kommen auf die Tagesordnung der Dezember-Sitzung.

II. Kleine Anfragen gemäß § 29 Abs. 2 der Geschäftsordnung

1. Entscheidungspraxis im Rahmen des § 34 Baugesetzbuch beim Bauamt Bremen-Nord
Kleine Anfrage der Fraktion der SPD
vom 8. Januar 2013
2. Standortdebatte Weserburg
Kleine Anfrage der Fraktion DIE LINKE
vom 15. Oktober 2014
Dazu
Antwort des Senats vom 18. November 2014
(Drucksache 18/632 S)
3. Kunst im öffentlichen Raum und Kunst am Bau sind Stadtentwicklung
Kleine Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
vom 21. Oktober 2014
4. Versorgungslage und Nutzung der Bremer Bäder
Kleine Anfrage der Fraktion DIE LINKE
vom 27. Oktober 2014

Des Weiteren möchte ich Ihnen mitteilen, dass der Senat seine Mitteilung unter Tagesordnungspunkt 22 zurückgezogen hat.

Wird das Wort zu den interfraktionellen Absprachen gewünscht? - Das ist nicht der Fall.

Wer mit den interfraktionellen Absprachen einverstanden ist, den bitte ich um das Handzeichen!

Ich bitte um die Gegenprobe!

Stimmenthaltungen?

Ich stelle fest, die Bürgerschaft ist mit den interfraktionellen Absprachen einverstanden.

(Einstimmig)

Wir treten in die Tagesordnung ein.

Fragestunde

Für die Fragestunde der Stadtbürgerschaft liegen neun frist- und formgerecht eingebrachte Anfragen vor.

Die erste Anfrage trägt den Titel „**Woher kommen die Textilien in den kommunalen Kliniken?**“. Die Anfrage ist unterschrieben von den Abgeordneten Saffe, Dr. Kappert-Gonther, Dr. Güldner und Fraktion Bündnis 90/Die Grünen.

Bitte, Herr Kollege Saffe!

Abg. **Saffe** (Bündnis 90/Die Grünen): Wir fragen den Senat:

1. In welchen Mengen werden jährlich in den Kliniken der GeNo Textilien, Bettwäsche, Handtücher, Schutzkleidung, beschafft?
2. Wie hoch ist der Anteil fair gehandelter Textilien daran?
3. Welche Absichten verfolgt der Senat, zukünftig in diesem Bereich der Beschaffung einer globalen sozialen Verantwortung noch stärker gerecht zu werden?

Diese Anfrage wird beantwortet von Herrn Senator Dr. Schulte-Sasse.

Senator Dr. Schulte-Sasse: Herr Präsident, meine sehr verehrten Damen und Herren! Für den Senat beantworte ich die Fragen wie folgt:

Zu Frage 1: In den Kliniken der GeNo werden jährlich folgende Mengen an Textilien beschafft: Bettwäsche 19 800 Stück, Handtücher 33 550 Stück, Schutzkleidung, weiß 17 390 Stück, Schutzkleidung, grün und blau 11 680 Stück.

Zu Frage 2: Der Anteil an fair gehandelten Textilien am Gesamtvolumen liegt bei circa 80 Prozent.

Zu Frage 3: Der Senat verfolgt auch im Bereich der Krankenhaustextilien weiterhin die Strategie eines sozial verantwortlichen Einkaufs. Maßgeblich dafür ist die im Mai 2011 verabschiedete Kernarbeitsnormenverordnung, die die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen für die öffentlichen Auftraggeber vorschreibt und konkretisiert.

Die GENO hat den 2-Jahres-Bedarf an Mehrwegtextilien im Frühjahr 2014 europaweit öffentlich ausgeschrieben. Diese EU-Ausschreibung wurde unter Berücksichtigung von ökologischen und sozialen Kriterien, ILO-Kernarbeitsnormen, durchgeführt. Zudem wird auch im Bereich der Krankenhaustextilien zukünftig auf ein aktives Einkaufsmanagement gesetzt. So soll das Instrument des Unternehmensdialogs verstetigt werden, das im Rahmen des EU-Projekts LANDMARK und mit Unterstützung der Senatorin für Finanzen erstmals bei der aktuellen Ausschreibung erprobt wurde. Ziele sind die frühzeitige Sensibilisierung des Marktes für bremsische Anforderungen sowie Kenntnisse über aktuelle Marktentwicklungen bei Alternativprodukten und Zertifikaten in diesem Bereich. Darüber hinaus ist eine Auswertung der aktuellen Ausschreibung vor dem Hintergrund der realisierten Produktqualität und -lebensdauer sowie weiterer sozial-ökologischer Potenziale und

der ökonomischen Auswirkungen geplant. - Soweit die Antwort des Senats!

Präsident Weber: Herr Kollege Saffe, haben Sie eine Zusatzfrage?

Abg. **Saffe** (Bündnis 90/Die Grünen): Ja, ich habe noch ein paar Fragen! - Ich bedanke mich für diese Übersicht, durch die man einen Eindruck davon bekommt, welche Mengen an Textilien dort durchgeschleust werden. Davon hatte ich keine Vorstellung. Ich finde es sehr beeindruckend, dass 80 Prozent der Textilien fair gehandelt sind.

Ich möchte Sie fragen: Auch wenn sich die Ausschreibung künftig an ILO-Kernarbeitsnormen orientieren soll - können Sie überprüfen, dass diese 80 Prozent wirklich fair gehandelt sind? Gibt es dafür Zertifikate? Vielleicht orientiert sich das an so etwas wie der Fair Wear Foundation oder GOTS, dem Global Organic Textile Standard, sodass das auch wirklich stimmt. Wie geht das?

Senator Dr. Schulte-Sasse: Die GeNo als Einkäufer fragt zunächst grundsätzlich nach Zertifikaten. Soweit Zertifikate nicht vorgelegt werden können und die Einhaltung dieser Normen belegen, wird auf Eigenerklärungen zurückgegriffen, die im Auswahlprozess allerdings systematisch hinterfragt werden. Das betrifft Fragen der Informationen oder Nachinformationen über die Gewinnung von Rohstoffen und die Herstellung der Ware sowie eine Liste der hieran beteiligten Unternehmen, Informationen, auf welche Weise sich die Lieferanten über die Arbeitsbedingungen bei der Herstellung der Ware informieren, sowie Informationen zu Sozial- und Verhaltenskodexen.

Präsident Weber: Herr Kollege, Sie haben eine weitere Zusatzfrage.

Abg. **Saffe** (Bündnis 90/Die Grünen): Und das ist auch alles nachprüfbar? Können Sie zum Beispiel zurückverfolgen, aus welcher Nähfabrik die Textilien kommen?

Senator Dr. Schulte-Sasse: Davon gehe ich aus. Ich bin allerdings kein Spezialist und denke auch nicht, dass Einkäufer der GeNo selber vor Ort nachfragen, ob die ihnen gegebenen Antworten auch tatsächlich zutreffen. Das trifft ja nur auf die Bereiche zu, die nicht durch Zertifikate belegt sind.

Präsident Weber: Herr Kollege Saffe, Sie haben eine weitere Zusatzfrage.

Abg. **Saffe** (Bündnis 90/Die Grünen): Ich frage das, weil ich auf keinen Fall möchte, dass Textilien in Krankenhäusern doch aus irgendwelchen

Ausbeuternähfabriken kommen, obwohl uns gesagt wird: Das ist alles super; ihr könnt mir vertrauen.

Ich habe noch eine Frage, von der ich nicht weiß, ob Sie sie mir beantworten können: Wie lange hält eigentlich ein Handtuch?

(Heiterkeit)

Senator Dr. Schulte-Sasse: Wenn ich zur Beantwortung dieser Frage meinen eigenen Handtücher zugrunde lege, würde ich sagen, im Schnitt drei Jahre.

(Zurufe: Mehr!)

Länger? Ich wasche mich nun auch jeden Tag!

(Heiterkeit)

Präsident Weber: Herr Kollege Saffe, haben Sie eine weitere Zusatzfrage?

(Abg. Saffe (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank!)

Herr Senator, weitere Zusatzfragen liegen nicht vor.

Die zweite Anfrage steht unter dem Betreff „**Zuckerwerk ist in Bremen willkommen**“. Die Anfrage ist unterzeichnet von den Abgeordneten Werner, Dr. Güldner und Fraktion Bündnis 90/Die Grünen.

Bitte, Herr Kollege Werner!

Abg. **Werner** (Bündnis 90/Die Grünen): Wir fragen den Senat:

1. Welche privaten und städtischen Orte wurden vom Senat in diesem Jahr für eine Unterbringung der Ateliers und des auch wirtschaftlich notwendigen Clubbetriebs der Initiative Zuckerwerk mit welchem Ergebnis geprüft?

2. Wie bewertet der Senat die jeweiligen Hindernisse für eine Ansiedlung der Initiative Zuckerwerk?

3. Welche Perspektiven sieht und welche Maßnahmen ergreift der Senat kurzfristig für eine wirtschaftlich tragbare Unterbringung der Initiative Zuckerwerk?

Präsident Weber: Diese Frage wird beantwortet von Herrn Staatsrat Dr. Heseler.

Staatsrat Dr. Heseler: Herr Präsident, meine sehr geehrten Damen und Herren! Für den Senat beantworte ich die Anfrage wie folgt:

Zu Frage 1: Der Senat hat die WFB beauftragt, den Verein Zuckerwerk bei der Suche nach einem geeigneten Standort zu unterstützen. Unterstützt durch die WFB ist der Verein Zuckerwerk mit Ausnahme der Eventaktivitäten derzeit Mieter bei Kellogs in der Überseestadt. Die WFB hat neun potenziell geeignete Immobilien identifiziert, deren Geeignetheit für die Vereinszwecke der Initiative Zuckerwerk bewertet und Kontakte zu den Eigentümern vermittelt und begleitet.

Die Standorte erwiesen sich aus unterschiedlichen Gründen als nicht geeignet. In den überwiegenden Fällen war zum Beispiel aufgrund der baulichen Substanz eine wirtschaftliche Nutzung nicht möglich, oder es konnte wegen der potenziell aus der Nutzung resultierenden Beeinträchtigung keine Einigung mit den Eigentümern erzielt werden.

Zu Frage 2: Da die WFB in Einzelfällen den Kontakt zwischen der Initiative Zuckerwerk und dem Eigentümer des Standortes nur vermittelt hat, liegen dem Senat nicht in allen Fällen detaillierte Erkenntnisse über den Ausgang der Gespräche vor. Grundsätzlich hält es der Senat aber für plausibel, dass ein in Einzelfällen erforderlicher Aufwand für Neu- oder Umbauten für den Verein Zuckerwerk aus wirtschaftlichen Gründen nicht infrage kommt. Außerdem sind Vorbehalte seitens der Eigentümer der Standorte gegenüber der spezifischen Nutzung im Sinne eines Veranstaltungsortes aus Sicht des Senats grundsätzlich möglich. Der Senat hält davon unabhängig die Aktivitäten des Vereins Zuckerwerk für eine Bereicherung und wird ihn weiterhin bei der Suche nach einem geeigneten Standort unterstützen.

Zu Frage 3: Seitens des Vereins Zuckerwerk, der Zwischenzeitzentrale oder anderen involvierten Institutionen werden weiterhin potenziell geeignete Immobilien vorgeschlagen. Die WFB untersucht auch diese Standorte und bemüht sich um eine Lösung. So ist zum Beispiel bezüglich des Standortes Überseestadt, Bahnmeisterei, die Prüfung noch nicht abgeschlossen. Weiterhin wird derzeit der durch die Zwischenzeitzentrale identifizierte Standort des Brinkmann-Geländes, Speicher IX, in Woltmershausen geprüft. - Soweit die Antwort des Senats!

Präsident Weber: Herr Kollege Werner, haben Sie eine Zusatzfrage? - Bitte sehr!